

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 29.

Neuenbürg, Samstag den 6. März

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Oberamt Neuenbürg.

Floßsperre.

Die Floßgasse bei Besigheim ist bis 15. d. M. wegen nothwendiger Reparaturen gesperrt, worauf die Floßführer aufmerksam gemacht werden.

Den 5. März 1880.

K. Oberamt.

Häfele, Amtm., g. St.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Philipp Jakob Günthner, Holzhauers und früheren Wirths von Sprollenhaus ist, da u. Günthner die Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen beantragt hat, am 2. März 1880, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Amtsnotar Fehleisen in Wildbad wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. April 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf

Dienstag den 13. April 1880,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte,

Rathhaussaal in Neuenbürg

Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerheben, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. April 1880 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 2. März 1880.

Kgl. Amtsgericht.

Gerichtschreiber Seeger.

Revier Herrentalb.

Nachtrag.

Bei dem auf den 12. März d. J. auf dem Rathhaus in Herrentalb ausgeschriebenen

Stammholz-

Kleinnußholz- u. Brennholz-Verkauf wird noch weiter zum Verkauf gebracht aus Mauzenstein, Hint. Tannschach und Nähe:

64 Km. Nadelholz-Abfallholz; aus Hint. Wurstberg u. Hint. Tannschach: 7 Bauftangen, 535 Feldstangen, 1360 Hopfenstangen, 260 große, 2895 kleine Baumstämme, 8745 große u. 10540 kleine Floßwieden.

Revier Hirsau.

Stangen-Verkauf.

Samstag, 13. März,

Vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Oberreichenbach aus Beckenhardt Abth. Blindbachhalde u. Rehgrund:

165 Derbstangen 10—16 m lang, 8180 Floßwieden bis 5 m lang, 7380 Hopfenstangen 5—9 m lang, 38 birkenne Wagnersstangen.

Abfuhr bequem zum Kuchenbrücke.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf.

Montag, 15. März,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Calw aus Distr. Hönig, Ottenbronnerberg, Abth. Schlaichdorn, Altburgerberg Abth. Badwald, Lützenhardt Abth. Stöcke und Birkenebene, sowie Scheidholz:

992 Stück Langholz mit 797 Fm. (u. zwar 65, 210, 213, 309 Fm. I.—IV. Cl.), 311 Stück Sägholz mit 196 Fm. (u. zwar 74, 95, 27 Fm. I.—III. Cl.), größtentheils Rothforchen.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Buchen- & Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. d. M.,

Vormittags 10 Uhr

im Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Hüttle, Edelhalde, Madbronn, Sägbühl, Hergottsbühl, Hauweg, Fichtenwald und Lachenteich:

20 Buchen mit 22 Fm., 1697 Stück Nadelholz-Lang- u. Sägholz mit 1700 Fm.

Calmbach.

Weg- & Brückenbau-Akkord.

Am Mittwoch den 10. d. M.,

Vormittags 9 Uhr

wird in der Revieramtskanzlei dahier die Herstellung einer Ausfahrt aus dem Staatswald Meistern nach Calmbach im Abstreich vergeben. Es sind berechnet:

die Erd- u. Chaußirungsarbeiten auf . . . 3230 M 30 S und die Maurer u. Steinhauerarbeiten auf 3402 M 26 S Den 3. März 1880.

K. Revieramt.

Revier Wildbad und Calmbach.

Wildpret-Akkord.

Mittwoch den 10. März,

Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhause in Wildbad der Ertrag an Roth- und Rehwildpret im Jahre 1880 von den beiden Revieren Calmbach und Wildbad öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.

Die zur Instandsetzung der Wiesen im Größelthal erforderlichen Erdbarbeiten im Anschlag von

Loos I. M 120

Loos II. M 100

werden wir am

Montag den 8. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich in Akkord vergeben.

Zusammenkunft in der Größelthalsägmühle, woselbst bei dem Aufseher Dominicus Voranschläge und Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Pforzheim den 4. März 1880.

Stadtbau-Amt.

Detting.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Ottenhausen verkauft am Montag, den 8. März

im Gemeindewald Kohlplatt 370 Km. eichenes, forchenes und buchenes Prügelholz;

am Dienstag, den 9. März Stammholz, welches sich zu Bau- und Wagnerholz eignet:

Eiche 10 Fm.,

Buche 4 Fm.,

Forche 36 Fm.,

Baumstämme 300 Stück,

Rebspfähle 1050 "

Bohnensteden 1400 "

14 Nummern Schlagraum,

440 buchene und forchene Wellen.



Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim hiesigen Rathhaus.

Den 2. März 1880.

Waldmeister G r o s m a n n.

S i m m o s h e i m, D.A. Calw.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. d. Mts. kommen 363 Stück tannene Langholzstämme mit 323 Festmeter im hiesigen Gerichtsgebietswald,

Donnerstag den 11. d. Mts. 95 Stück tannene Langholzstämme mit 51 Festmeter und 76 Stangen,

Freitag den 12. d. Mts. 203 Nm. tannene Scheiter u. Prügel im hiesigen Gemeindegeld gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ort. Den 2. März 1880.

Gemeinderath.

R u d m e r s b a c h, Gemeinde Ottenhausen.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 10. März verkauft die Gemeinde Rudmersbach:

47 Stück Forchen, welche sich zu Sägenbau- und Pfählholz eignen, mit 26 Fm.,

3 Buchen u. 1 Hagenbuche mit 2 Fm., 12 Stück Eichen, welche sich zu Wagnholz eignen, sowie

20 Nm. forchenes Brennholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei Waldmeister K ö n i g.

Den 5. März 1880.

Waldmeister K ö n i g.

Privatnachrichten.

O t t e n h a u s e n.

Am Dienstag den 9. März, Mittags 1 Uhr werden bei dem Rathhaus 3 Kommode, 1 Kanapé, 1 Glaskasten, 1 Herdstande, 1 Kuh, 1 Rindle, 1 Mutter Schwein, 3 Faß Most, Heu, Stroh, Leitern, Kartoffeln und sonstiger Hausrath

gegen Baarzahlung im Zwangswege verkauft.

O t t e n h a u s e n, 5. März 1880.

Der Gerichtsvollzieher.

N e u e n b ü r g.

Mein Logis,

bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör habe bis Georgii zu vermieten.

Carl Erhardt, Schuhmacher.

N e u e n b ü r g.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seinen in der Vorstadt hier liegenden Haustheil zu verkaufen und ladet zu Angeboten etwaige Liebhaber auf

S a m s t a g den 13. März, Abends 7 1/2 Uhr

in das Gasthaus zum grünen Baum höflichst ein.

B. Wankmüller.

Vorschuss-Verein Pforzheim.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Während des Rechnungs-Abschlusses ist unser Bureau nur Vormittags von 10—1 Uhr geöffnet.

Saatkartoffeln.

Ich empfangen nächste Woche einige Waggons feine, gesunde Saatkartoffeln und empfehle

rothe sächsische Zwiebel-Kartoffeln à M. 5. 60,

weiße feinste Bisquit- " à M. 6. 25

pr. 50 k ab Station Calw unter Nachnahme des Betrags.

Aufträge ist die Expedition dieses Blattes in Empfang zu nehmen bereit.

C. W. Heiler, Calw.

N e u e n b ü r g.

Meinen hiesigen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich bei Hrn. Bäcker G a i s t Wohnung bezogen habe.

Ich bitte auch auf diesem Wege um geneigtes Wohlwollen und zeichne

achtungsvoll

Jak. Kochen, Schuhmacher.

N e u e n b ü r g.

Einen Garten

verpachtet

H. Bleyer.

Jede Garantie für Reinheit übernehmend, offerire in Flaschen u. Gebinden neben älteren schenkelreife Sorten meine weißen u. schwarzen

Ungar-Weine

um 95 S pro Liter

ab Keller hier und habe auf Wunsch Probefläschen, eine oder mehrere Sorten enthaltend, billigt mit dem Vermerken ab, daß ich die durch mich zum Verkauf kommenden Weine seit Jahren selbst in den besten Lagen Ungarns anbaue.

Münzen (Württemberg). A. Kirchner.

W i l d b a d.

Neht englische

Gußstahl-Mühl- und Waldsägen

empfehle

Christoph Treiber, Feilenhauer.

N e u e n b ü r g.

Stroh Hüte

zum Waschen, Färben u. Fagoniren bitte mir baldigst übergeben zu wollen; ebenso Federn zum Waschen, Färben u. Krausen, welche promptest besorcht

Sophie Vogt, Putzmacherin.

Am Montag den 8. ds.

200 Centner rothe Kartoffeln

und lade Liebhaber hiezu höflich ein.

Seuser z. Sonne, Oberhausen.

N e u e n b ü r g.

Frucht-Branntwein

in bester Qualität

40, 50, 60 und 70 S pr. Liter

empfehle

Carl Düngenstein.

O t t e n h a u s e n.

3 neue Wendepflüge

verkauft

Fr. Gehring, Schmied.

N e u e n b ü r g.

Ein Quantum gut eingebrachtes

Heu

verkauft

Carl Mahler.

N e u e n b ü r g.

Auf bevorstehende Ostern und Confirmation empfehle mein Lager in

Tuch & Buckskin, fertigen Herrenkleidern, fertigen Knabenanzügen

in solider Waare billigt

Paul Wilhelm.

Bestellungen nach Maß werden gewissenhaft ausgeführt.

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten

Pianinos

liefert frachtfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beliebige Ratenzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt.

Th. Weidenslaufer, Fabrik Berlin NW.

Lotterie

des württembergischen

Kunstgewerbevereins

Mit Rücksicht auf die im Laufe dieses und des nächsten Monats noch währenden Ausstellungen der Gewinne in Ulm und Heilbronn findet die Ziehung erst nach Schluß derselben und zwar

unwiderruflich am 15. März 1880

statt. Loose à M. 1. sind bei den bekannten Verkaufsstellen und der Generalagentur von G e r h a r d F e h e r in Stuttgart zu haben.

Für die Herren Ortsvorsteher,

Verzeichnisse

über die monatl. angefallenen Inventur- und Theilungs-Geschäfte zu haben bei

Jak. Mees.

Einige hat zu verlan

mit tragbare werden kann Stadt, wird auf mehrere Gei. Antr entgegen

anerkannt bes Heiserkeit. H 1, 1 1/2 u. 3 M in Ne in W

Rede des Militä Ber möch Europa unter Friedens seuf Mißtrauen, einander in Mißtrauen ü wird es no fändigung u als durch all die babylon nationaler nalen Parlam tung vorgef nen bedürten und ich möch werden den stork genug betrachten ja feindliche Ma schränken un man sollte fü stügen; eine Unglück für für den Nach ausbrechen se überhaupt, n hat, sondern zu seinen Wo beeinflussbare schließlich au und Nevada innere Zustän wandte Völke die im Laufe bildungen ein andere kann e neue Verwick fürchte ich al die schwere H unsere geschid Weltstellung sind wir ja e europäischen Eindringling Mißtrauen, s ihn besser e geographische unsre Nachba ich möchte so Pyrenäen un



Neuenbürg.

Einige Wagen Dung

hat zu verkaufen

Fr. Wagner z. Krone.

Neuenbürg.

Ein Acker

mit tragbaren Obstbäumen, der befahren werden kann, womöglich in der Nähe der Stadt, wird gegen baar zu kaufen oder auf mehrere Jahre zu pachten gesucht.

Gei. Anträge mit Preisangabe nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

Mayers Brust-Syrup

anerkannt bestes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen pr. Fl. 1, 1 1/2 u. 3 M.

in Neuenbürg bei C. Büxenstein, in Wildbad bei Chr. Wildbrett.

Kronik.

Deutschland.

Rede des Grafen v. Moltke bei der Militär-Debatte im Reichstag.

Wer möchte in Abrede stellen, daß ganz Europa unter dem Druck eines bewaffneten Friedens seufzt? Es ist das gegenseitige Mißtrauen, welches die Nationen gegeneinander in Waffen unterhält. Kann dieses Mißtrauen überhaupt beseitigt werden, so wird es noch eher geschehen durch Verständigung von Regierung zu Regierung, als durch allerlei andere Mittel, als durch die babylonische Verwirrung von internationaler Verbrüderung und internationalen Parlamenten und was in der Richtung vorgeschlagen ist. M. G., alle Nationen bedürfen gleichmäßig des Friedens, und ich möchte behaupten, alle Regierungen werden den Frieden halten, so lange sie stark genug sind, um es zu können. Viele betrachten ja die Regierung wie eine Art feindliche Macht, die man nicht genug einschränken und beugen könne. Ich meine, man sollte sie in aller Weise stärken und stützen; eine schwache Regierung ist ein Unglück für jedes Land und eine Gefahr für den Nachbar. Wir alle haben Kriege ausbrechen sehen, die weder das Staats- oberhaupt, noch das wirkliche Volk gewollt hat, sondern die Parteihäupter, welche sich zu seinen Wortführern aufwerfen, die leicht beeinflussbare Menge nach sich zogen und schließlich auch die Regierung. Annexions- und Revanchegelüste, Mißbehagen über innere Zustände, das Streben, stammverwandte Völkerschaften an sich zu ziehen, die im Laufe der Zeiten anderen Staaten- bildungen eingefügt sind, dies und vieles andere kann auch in Zukunft immer wieder neue Verwicklungen hervorrufen, und so fürchte ich allerdings, daß wir noch lange die schwere Lastung tragen müssen, welche unsere geschichtliche Entwicklung und unsere Weltstellung uns auindöbigen. Geschichtlich sind wir ja als Reich ein Neuling in der europäischen Staatenfamilie, und einen Eindringling betrachtet man immer mit Mißtrauen, so lange wenigstens, bis man ihn besser kennen lernt. Was unsere geographische Lage betrifft, ja, m. G., alle unsre Nachbarn haben mehr oder weniger, ich möchte sagen, Rückensfreiheit, sie haben Pyrenäen und Alpen hinter sich, oder halb

barbarische Völkerschaften, die sie nicht zu fürchten brauchen; wir stehen unter den großen Mächten mitten inne. Unsere Nachbarn im Osten und Westen haben nur nach Einer Seite Front zu machen, wir nach allen; sie können und sie haben schon im Frieden einen bedeutenden Theil ihrer Heeresmacht nahe an unseren Grenzen disloziert, während unsere Regimenter gleichmäßig vertheilt stehen über das ganze Reich. Wir brauchen darin keine feindselige Absicht zu suchen. Wenn unsre Nachbarn Gefahr von Deutschland besorgen, so haben sie ja von ihrem Standpunkte mit ihren Vorsetzungen Recht, aber wir müssen doch mit diesem Verhältniß rechnen. Dazu kommt nun das stete Anwachsen der Heere um uns. Rußland hat mit gutem Grund schon vor dem Türkenkriege eine erhebliche Erweiterung seiner ohnehin starken Heeresmacht angeordnet und hat diese Organisation nach dem Frieden durchgeführt und beibehalten. Rußland stellt 24 Reserve-Infanteriedivisionen und 24 Reserve-Artilleriebrigaden neu auf, und hat außerdem 152 Infanterie-Regimentern die vierten Bataillone angetheilt. Die jetzt so aufgeregte russische Presse hat sich damals über diesen Gegenstand sehr schweigsam verhalten und der ganze Vorgang hat kaum einen Wiederhall in der ausländischen Presse gefunden. Was Frankreich anbelangt, so habe ich allerdings den Artikel in den Preuß. Jahrbüchern nicht gelesen. Ich komme indessen auf Grund der Daten, die mir zu Gebote stehen, zu einem andern Resultat als der Herr Vorredner. Ich werde nur einige wenige Hauptsummen angeben und Sie mit den Details versehen. Im Feldzuge trat Frankreich uns entgegen mit 8 Armeekorps, gegenwärtig besitzt es deren 18. Damals hatte es 26 Infanterie-Divisionen, jetzt hat es 38, damals 26 Kavalleriebrigaden, jetzt 37. Die Stärke der französischen Armee in ihrer ersten Aufstellung betrug 336,000 Mann. Gegenwärtig kann Frankreich uns nach den Statszahlen entgegenstellen 670,000 Mann. Die Territorialarmee ist darin nicht eingerechnet. Ich komme also zu dem Resultat, daß Frankreich seit dem Jahre 1874, also in 6 Jahren, seine Armee mehr als verdoppelt hat, und, m. G., in derselben Zeit, oder vielmehr schon seit dem letzten Kriege, sind wir ruhig stehen geblieben bei einem Prozent einer antiquirten Volkszählung. Es kommt sodann in Betracht der hohe Präsenzstand unserer Nachbarn. Frankreich hält nach meiner Berechnung einschließlich der Gensdarmierie, die aber in Frankreich zur Armee zählt, unter den Waffen 497,000 Mann, während Deutschland bei einer um mehrere Millionen stärkeren Bevölkerung 401,000 Mann bei den Fahnen hat. Das ist eine Differenz von nahezu 100,000 Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Cleve, 1. März. Die alte Ehrlichkeit ist noch nicht ausgefordert. In das Geschäftsklokal einer hiesigen Firma kam kürzlich ein altes Mütterchen, zeigte eine Rechnung vor aus dem Jahr 1820 und entschuldigte sich, daß es ihr nicht möglich gewesen, den auf der Rechnung noch restirenden Betrag von 8 Reichsthaler 16 Stüber früher zu entrichten. Der Chef des Hauses

holte die Bücher seiner Großeltern hervor und fand darin den Konto der Betreffenden, an den die Rechnung adressirt war, noch für den genannten Betrag belastet. Nachdem die Umrechnung in die jetzige Reichswährung gechehen war, zahlte das Mütterchen, restaurirte sich dann an einer ihr gastfreundlich gebotenen Tasse Kaffee und zog erleichterten Herzens von dannen.

Mühlhausen, 1. März. Wie vor- auszusehen war, haben sich die Geschäfte der Mühlhauser Milchgesellschaft seit Neujahr bedeutend in die Höhe geschwungen. Von den täglich eingelieferten 14,000 Liter Milch werden die Hälfte an die Kunden ausgeführt pro Liter 14 S (bei den früheren Milchhändlern 16—18 S). Die andere Hälfte wird abgerahmt und zu Butter- und Käsefabrikation verwendet. Es werden täglich ca. 200 Kilo Butter erzielt, welche das Pfund zu M 1,20—1,30 verkauft werden. Aus der abgerahmten Milch liegen bis jetzt 800 Laibe Schweizerkäse auf Lager und später wird auch der so beliebte und gut bezahlte Münsterkäse fabrizirt. Die Konkurrenz der nahen Schweiz ist hiebei nicht zu fürchten, da der Eingang aus derselben durch den Zoll erschwert ist. (S. M.)

Pforzheim, 3. März. Der am vergangenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 1483 Stück Großvieh, einschließlich der Pferde, befahren. Es war dies einer der stärksten Märkte seit mehreren Jahren. Die Viehpreise waren immer noch etwas gedrückt und die Zahl der Verkäufe mäßig. Die Viehbesitzer hoffen bessere Preise zu erzielen und halten daher mit dem Verkaufe zurück. (P. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 4. März. Wie wir hören, wird militärischerseits das Allerhöchste Geburtsfest S. M. des Königs ganz wie in früheren Jahren gefeiert werden und zwar wird am 5. März Abends 8 Uhr ein großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämtlichen Spielleuten und Musikkorps der hiesigen Garnison, am 6. März früh 8 Uhr Reveille mit 50 Salutgeschüssen stattfinden. Am 6. März, Vorm. 9 Uhr, wird S. M. der König die Gnade haben, die Generale, Regimentskommandeure und Regimentskommandeurstellen bekleidenden Offiziere der Garnison Stuttgart zu empfangen. Um 9 1/2 Uhr ist für die Garnison in der evang. und kath. Garnisonskirche Gottesdienst. Nach dem Gottesdienste wird auf dem freien Platz vor der evangelischen Garnisonskirche die Parole ausgegeben. Zum Salutstehen ist die 3. Batterie des 2. Württ. Feldart. Reg. Nr. 29 von Ludwigsburg nach Stuttgart kommandirt.

U s s l a n d.

* Stuttgart, 3. März, 9 Uhr 10 M. Petersburg. Nachmittags gegen zwei Uhr wurde auf Louis-Melikoff beim Ein- gang in dessen Wohnung auf dem großen Mooskoi von einem jungen Mann ein Schuß in nächster Nähe abgefeuert. Louis-Melikoff unverletzt. Der Thäter verhaftet.

Petersburg, 3. März. (Ergän- zende Meldung). Ein unbefannter etwa 30jähriger Mann schoss mit einem Revolver aus unmittelbarer Nähe auf Louis-Melikoff,

* Wiederholt aus einem Theil der letzten Nummer.



als dieser von seinem Hause in den Wagen stieg. Der General blieb unverletzt, seine Uniform wurde durchschossen. Er selbst ergriff den Verbrecher.

Petersburg, 3. März. (Weitere Meldung). Loris-Melikoff ergriff den Attentäter selbst; letzterer machte einen Fluchtversuch, wobei sich aber ein Junge ihm entgegenwarf, so daß jener zu Boden stürzte, worauf die Verhaftung erfolgte. Die Untersuchung ist im Gange. Der Großfürst-Thronfolger wie die übrigen Großfürsten und zahlreiche Würdenträger statteten Loris-Melikoff sofort Besuche ab. — Die außerordentliche Kühnheit, die Lebensverachtung, welche der auf den Grafen feuernde Mann mit dieser seiner That an den Tag legte, spricht am deutlichsten dafür, daß der Nihilismus noch nicht überwältigt ist, und daß Loris-Melikoff, der schon wenige Tage nach Antritt seines verantwortungsvollen Amtes von einer nihilistischen Kugel bedroht wurde, noch ein schweres Stück Arbeit zu vollenden haben wird, um die revolutionäre Propaganda zu unterdrücken. In einem Punkte verdient der entschlossene General die Achtung Aller: es gehört ein seltener Muth, eine todesverachtende Kühnheit und Selbstverleugnung dazu, um unter dem Obium solcher Allgewalt in Petersburg zu leben, geschweige denn gegen die geheime Berückdörnung zu wirken.

Aufklärende Mittheilungen über das Attentat in Brüssel sind noch nicht eingetroffen, die Sache ist also noch völlig dunkel. Man ersieht nicht einmal, ob das frevelhafte Unternehmen überhaupt der Königin gegolten, ob etwa der König in dem Wagen vermüthet wurde, oder ob überhaupt nur ein übermüthiger Gassenbubenstreich vorliegt. Die Königin der Belgier, Marie Henriette, eine österreichische Erzherzogin, seit dem Jahre 1853 mit dem jetzigen Könige vermählt, hat niemals in der Politik eine Rolle gespielt; ihre Herzensgüte, die sie in wahrhaft hingebender Weise ihrer unglücklichen Schwägerin, der geisteskranken Kaiserin Charlotte von Mexiko gegenüber bethätigt, sichert ihr bei allen Unterthanen Verehrung und Anhänglichkeit.

Miszellen.

Friedrich der Große und Doktor Gall.

Zu Potsdam war großes Hoffest, und Alles, was Rang und Namen hatte, drängte sich, seine Huldigungen dem großen König darzubringen.

Unter allen seinen Gästen zog eine Person die Aufmerksamkeit des Königs auf sich; es war ein hochgewachsener, knochiger Greis mit einem ungewöhnlich originellen Kopfe.

Da Friedrich ihn nicht kannte, so rief er seinen Hausmarschall zu sich, um sich Aufklärung geben zu lassen.

„Sagen Sie, Marschall, wer ist der große, schwarzgekleidete Mann dort trüben in der Fensternische?“

„Ein berühmter Arzt, Majestät, der Hauptvertreter der Schädellehre, der Doktor Gall.“

„Ah! Gall!“ ließ sich der König vernehmen. „Ich werde mich einmal persönlich von der Stichhaltigkeit seines großen Rufes überzeugen. Gehen Sie zu ihm

und laden Sie ihn in meinem Namen ein, morgen an unserer Tafel Theil zu nehmen.“

Am nächsten Abend um sechs Uhr hielt der König eine wohlbesetzte Tafel ab, bei welcher er selbst, der Doktor Gall, sowie etwa ein Duzend über und über mit Orden behängter Herren in den feinsten Toiletten, jedoch von etwas sonderbarem Benehmen und eckigen Bewegungen zugegen waren.

„Nun, lieber Doktor“, sagte Friedrich der Große zu diesem gewendet, „wollen Sie vielleicht die Güte haben, bei allen diesen anwesenden Herren einmal von ihrem äußeren Knochenbau auf ihre mutmaßlichen Eigenschaften zu schließen.“

Gall erhob sich, denn des Königs Wunsch war ihm Befehl, und schickte sich an, den Kopf seines Nachbarn, eines brünetten Mannes von stattlichem militärischem Aeußeren, genau zu betasten und zu betrachten. Nachdem er seine Untersuchung abgeschlossen, schien der Arzt etwas betreten.

„Sprechen Sie frei heraus!“ ermunterte ihn der König.

„Seine Excellenz scheint Jagd und lärmende Zerstreungen zu lieben — er scheint überhaupt auf Schlachtfeldern sich zu Hause zu fühlen, seine Schädelknochen befunden, daß er außerordentlich kriegerischer Natur ist; sein Temperament ist durchaus sanguinisch.“

Der König lächelte. Der Dr. Gall wandte sich zu einem Andern. Es war dies ein junger Mann mit lebhaftem Auge und von einem etwas kühnen Aeußeren, „Mein Herr“, jubr Gall fort, indem er etwas bestürzt d'rein schaute. „Sie müssen außerordentlich begabt sein für eine gewisse körperliche, große Geschicklichkeit erfordernde Bewegung, namentlich der Sinn für . . . für . . .“

„Nun? Nur immer heraus!“ rief der König ungeduldig.

„. . . für Aneignung fremder Güter . . .“ plagte Dr. Gall ängstlich heraus.

„Nun, schon gut“, beruhigte Friedrich der Große, „ich sehe, daß man mir nur die Wahrheit betreffs Ihrer Fähigkeiten gesagt hat, und ich gestehe, Sie haben meine Erwartungen gerechtfertigt. Der General, Ihr von Ihnen zuerst untersuchter Nachbar, ist ein zu lebenslänglichem Zucht-hause verdammtes Meuchelmörder, Ihr Nachbar zur Rechten, der junge Mensch, ist der erste und berühmteste Taschendieb meiner ganzen Monarchie.“

Bei diesen Worten klopfte der König auf den Tisch und von allen Seiten traten Soldaten in den Speiseaal.

„Führt diese Herren in ihre Appartements zurück!“ befahl der König mit einiger Satire. Darauf sich zu dem vor Staunen sprachlosen Gall wendend, fügte er lächelnd hinzu:

„Verzeihen Sie, lieber Gall! Es war eine Probe, und dieselbe ist vorzüglich gelungen. Sie haben Schulter an Schulter mit den größten Verbrechern Preußens dinirt. Aber nun sehen Sie auch einmal zu, ob Ihnen nichts abhanden gekommen ist.“

Gall gehorchte, und richtig! Taschentuch, Börse, Tabaksdose, ja, sogar seine Brillantknöpfe waren verschwunden.

Am nächsten Tage wurde dem berühmten Schädellehrer sein gestohlenes Eigenthum zurückgestellt und der König hatte noch eine reich mit Edelsteinen besetzte Dose von unschätzbarem Werthe beiaesüat.

— S. R. —

Zur Kartoffelkultur. Bringt das Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft folgende Behandlung in Vorschlag: Da heuer voraussichtlich die allerfrühesten Kartoffeln von großem Werth sein dürften, so wird eine amerikanische, von mir schon mehrere Jahre (mit der Frührosenkartoffel) mit bestem Erfolg erprobte Methode empfohlen.

Man nehme nämlich eine flache Kiste von 10 bis 12 Centimeter Höhe und ver-sehe den Boden derselben mit kleinen Löchern; alsdann bedecke man denselben 3 Centimeter hoch mit Sand, auf diesen lege man die ganzen oder geschnittenen Kartoffeln, die Augen nach oben gerichtet, dicht neben einander und fülle dann die ganze Kiste gleichermäßen mit Sand. Dieser wird nun von Zeit zu Zeit mit warmen Wasser begossen und die Kiste in die Nähe des Feuers oder auf die Fensterbank bei warmer Witterung gesetzt. Wachsen die Keime zu schnell, so halte man sie etwas trocken und kühl. In 15 bis 20 Tagen ist das Ganze reif zum Auspflanzen; nunmehr lasse man es ein oder zwei Tage abtrocknen, breche dann die Kiste um und schütte den Inhalt aus, der Aehnlichkeit mit einem verfilzten Grosstück haben wird, da die Wurzeln alle unter einander gewachsen sind. Durch vorsichtiges Schütteln trenne man sie, indem man besonders darauf achtet, die frischen Keime von der alten Kartoffel nicht zu trennen; pflanze sie nun (am besten im Haus- und Gemüsegarten) in Entfernungen von 30 Centimeter von einander, bedede sie mit feinem, warmen Mist und habe gleichmäßig Erde darüber. Sollten die Sproßlinge (Keime) zu lang gewachsen sein, so lege man sie flach nieder und bedede sie. Sie werden sehr schnell aufgehen und ungefähr 60 Tage nach dem Pflanzen geerntet werden können — Ich löse die ersten Kartoffeln vorsichtig Reihe für Reihe mit den Händen ab, ohne den Stock zu verletzen, bedede denselben wieder mit guter Erde und bezwecke hiedurch eine doppelte Ernte. Frankenhach. Sch. St.

(Meine Weine.) Daß überall in der Welt sich wirklich reelle, gute Waare leicht Bahn bricht, finden wir wiederum recht deutlich bestätigt an dem rastlosen Vorkwärtschreiten der allgemein bekannten französischen Weinhandlung „Aux Caves de France“ von Oswald Rier. Wenn man annimmt, daß dieses Haus, welches erst vor drei Jahren seinen Einzug in Berlin hielt, schon jetzt durch rege Theilnahme und großen Anspruch in beinahe ganz Deutschland durch 11 Hauptgeschäfte mit eigenen Weinstuben nebst 106 Filialen vertreten ist, so muß man als ächter Freund eines reinen Weines mit Freuden die Nachricht begrüßen, daß diese Firma allen Ernstes den Plan verfolgt, in den verschiedenen Stadttheilen Berlins kleine Wein- und Probir-Stuben zu eröffnen.

Anzeige

Nr. 30.

Erscheint Dienstaags bei der Redaktion

N e

Nach einer Maulbrunn ist ner Reparaturberg, Domersheim Floßper d. M. einschlie hmit veröffent Den 6. M

N e

Mar

Dem Gesuch bürg, die Vieh sie feither je nate Januar, abhalten be legen zu dürf künftia je am und April u des August u durch Erlaß Schwarzwaldf worden.

Es wird Kenntniß geb Den 8. J

Buchen-

Donn auf der Revi 51 Stück Buchen aus dem Sta

Sch

geschäft zu und Schwab Mit

auf dem Na Der R. an der Herr die Schläge

